

Meinung des Lesers

Denkverbote helfen nicht

Zum jüngst vorgestellten Innenstadtentwicklungskonzept der Hansestadt Attendorf erreichte die Redaktion ein Brief von Bürgermeister Wolfgang Hilleke:

Das Innenstadtentwicklungskonzept ist überwiegend auf positive Resonanz gestoßen. Wie nicht anders zu erwarten, wird der Vorschlag, auf einem Teil des Klosterplatzes eine Einzelhandelsfläche für einen Ankermieter zu schaffen, kontrovers diskutiert. Deshalb sollen folgende Ausführungen zur Erläuterung dienen:

– Durch das Allee-Center hat sich ein Einzelhandelschwerpunkt in der östlichen Innenstadt entwickelt. Dieser könnte sich in den kommenden Jahren sogar noch verstärken, da nur in diesem Bereich Flächen in einer Größe zur Verfügung stehen, wie sie heute von den Unternehmen nachgefragt werden.

– Zur Stärkung der Innenstadt und der Verbindungsachse zwischen dem Niedersten Tor und dem Kölner Tor benötigen wir daher in der westlichen Innenstadt dringend einen attraktiven Gegenpol nach der „Hundeknochen-Theorie“: An beiden Enden muss es „lecker“ sein. Nur so locken wir die Menschen von einem Ende der Stadt zum anderen.

– Um ein solches attraktives Angebot schaffen zu können, ist eine Fläche von mindestens 900 qm erforderlich, die sich in erster Reihe zur Fußgängerzone befinden muss.

– Der Klosterplatz bietet diese Voraussetzungen, da es sich um eine rechteckige Fläche von rund 2000 qm handelt. Zudem steht er im Eigentum der Stadt und ist damit kurzfristig verfügbar. Aufgrund fehlender Bausubstanz entfallen teure Abrisskosten oder erhöhte Kosten durch ein Bauen im Bestand. Das macht das Projekt für Investoren attraktiver und die Realisierung wahrscheinlicher.

– Die angedachte Gebäudeplanung bezieht sich nur auf den vorderen Teil des Klosterplatzes und umfasst lediglich

rund 900 qm der Fläche. Nachbarschaftliche und städtebauliche Belange können deshalb umfänglich berücksichtigt werden.

– Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs sollen Ideen entwickelt und visualisiert werden, wie sich ein solches Gebäude mit einer ebenerdigen und somit barrierefreien Fläche harmonisch und behutsam unter Rücksichtnahme auf die historische Bedeutung des Platzes in das Stadtbild einfügen könnte.

– Die alternativ genannten Gebäude „Alte Post“ und „Kemmerich“ stehen in Privatbesitz und müssten erworben werden. Unabhängig davon können beide Standorte aber schon aufgrund ihrer Lage nicht den Gegenpol zur östlichen Innenstadt bilden. Darüber hinaus ist die „Alte Post“ nach Einschätzung befragter Unternehmen kein attraktiver Standort für großflächigen Handel. Beide Standorte spielen aber dennoch in den weiteren Überlegungen zur Innenstadtentwicklung eine wichtige Rolle.

– Wenn wir von vornherein städtische Flächen aus unseren Überlegungen verbannen und uns nur auf Privatgebäude und -flächen begrenzen, schränken wir Lösungsmöglichkeiten ein und begeben uns in Abhängigkeiten.

– Es ist Zeit zum Handeln. Denn in den Kommunen um uns herum entstehen aktuell neue Einzelhandelsflächen. Und ein Unternehmer, der sich dort ansiedelt, ist für unsere Stadt verloren.

– Zur Diskussion über die historische Bedeutung des Klosterplatzes einige Fakten: Die Bebauung dieses Bereiches der Stadt vor 1637 ist unbekannt. Vergleichbar mit anderen mittelalterlichen Städten war eine dichte Wohnbebauung wahrscheinlich. Diese dichte Bebauung wurde entweder durch die zahlreichen Stadtbrände dezimiert oder aber mit der Errichtung des Franziskanerklosters 1637 gezielt beseitigt. Bis 1834 diente der Bereich westlich der Klosterkirche als Klostersgarten.

Danach erst wurden die Häuser an seiner Westseite errichtet. Als geschlossener Platz ist der Klosterplatz mit Fertigstellung der evangelischen Kirche 1914 anzusehen. Gewiss würden diese geschichtlichen Aspekte und auch das Mahnmal in angemessener Weise bei den Planungen gewürdigt. Ebenso die Belange des Denkmalschutzes.

– Heute hat der Klosterplatz keine Aufenthaltsqualität. Er ist ein Parkplatz mit Durchgangsverkehr.

– Um die heutigen Parkplätze zu erhalten und gegebenenfalls zu erweitern, wird die Bebauung des „Klosterplatzes“ in Kombination mit dem Bau einer Tiefgarage vorgeschlagen, der allein nicht finanzierbar ist. Ein deutlicher Gewinn für das Stadtbild.

– Mit diesen Planungen wird auch eine Neugestaltung des Bereichs vor dem Rathaus und der Sparkasse möglich. Hier könnte eine begrünte Parkanlage mit vielen Sitzgelegenheiten und tatsächlicher Aufenthaltsqualität entstehen, auch weil hier keine Verkehre mehr fließen würden.

Liebe Attendorner. Lassen Sie uns zunächst einmal diese Gedanken zum Klosterplatz durch Architekten visualisieren. Diese Pläne werden natürlich öffentlich diskutiert und bedürfen am Ende politischer Beschlussfassungen. Ein kategorisches Nein schon am Anfang des Prozesses raubt uns eine wichtige Option für die Weiterentwicklung und damit für die Zukunft unserer Stadt.

Bei allem Verständnis für die individuellen Belange der Betroffenen – wir müssen im Sinne der Gesamtstadt handeln. Denkverbote helfen uns dabei nicht weiter!

**Wolfgang Hilleke
Bürgermeister
der Hansestadt Attendorf**

Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe werden nur unter voller Namens- und Adressnennung veröffentlicht.